

Artikel publiziert am: 13.10.2014 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 13.10.2014 - 10.57 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/chiemgau/meilenstein-reinhaltung-sees-4113613.html>

Meilenstein der Reinhaltung des Sees

Sauber ist der Chiemsee. Keine Abwässer fließen in das "Bayerische Meer".



© OVB

Die Erfolge des Abwasser- und Umweltverbandes Chiemsee im Rahmen der Reinhaltung des Chiemsees und der Landschaft in seiner Umgebung sind laut Umweltministerin Ulrike Scharf "nicht nur regional, sondern bundesweit beachtenswert". Foto pü

Vor 25 Jahren haben die Anliegergemeinden den Ringkanal in Betrieb genommen, alle zusammen schicken ihre Abwässer seitdem in die Kläranlage nach Stiedering in der Gemeinde Rimsting. Der Bau des Ringkanals vor einem Vierteljahrhundert sei ein "Meilenstein" in der Reinhaltung des Sees gewesen, betonte Umweltministerin Ulrike Scharf in der Chiemseekonferenz am Samstag im Gemeindehaus in Greimharting.

Rimsting - Der Abwasser- und Umweltverband (AUV) Chiemsee vereint die Gemeinden am "Bayerischen Meer". Der AUV betreibt in ihrem Auftrag den Ringkanal und die Kläranlage. Am Samstag war großes Feiern angesagt: 25 Jahre Ringkanal oder, wie der AUV als Motto ausgab, "25 Jahre sauberer See". Auf der Chiemseekonferenz im Gemeindehaus in Greimharting stand das Jubiläum ebenso im Mittelpunkt wie auch am Tag der offenen Tür in der Kläranlage in Stiederling.

Festrednerin auf der Konferenz war die neue bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf. Sie erinnerte an die Einweihung des Ringkanals 1989. Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker habe den Betrieb persönlich freigegeben. "Der Grundstein für die heutige Sauberkeit des Sees war damit gelegt."

"Wir profitieren alle davon", so die Umweltministerin weiter. Der saubere See sei ein "wunderbarer Lebensraum für die überaus reiche Pflanzen- und Tierwelt, aber natürlich auch für die Menschen, die hier leben". Und er sei die Grundlage für einen erfolgreichen Tourismus. Im und um den See seien "Kulturdenkmäler von Weltrang", etwa das Kloster auf der Frauen- und das Schloss auf der Herreninsel. Der Chiemsee sei ein "landschaftliches und kulturelles Juwel Bayerns".

Nach dem baulichen Kraftakt habe der damalige - wie er früher noch hieß - Abwasserzweckverband Chiemsee die Hände nicht in den Schoß gelegt. Er sei "aktiv mit der Zeit gegangen" und habe die Abwasserreinigung in der Verbandskläranlage jeweils an den aktuellen Stand der Technik angepasst. "Auch derzeit stehen Umbaumaßnahmen an, um die geforderte Stickstoffreinigung zu optimieren." Die Abwasserreinigung entwickle sich technisch immer weiter - "und es freut mich, dass der hiesige Zweckverband immer vorne mit dabei ist", so die Umweltministerin.

Als "sehr schlagkräftige Einrichtung" der Chiemseegemeinden habe der Abwasserzweckverband in der Zeit nach dem Bau des Ringkanals und der Übernahme der zentralen Abwasserbeseitigung weitere gemeindeübergreifende Aufgaben in Angriff genommen. Folgerichtig habe er sich im Jahr 2000 als Abwasser- und Umweltverband Chiemsee neu aufgestellt - womit "Teil zwei einer beeindruckenden Erfolgsgeschichte" begonnen habe. Der AUV sei heute ein "Musterbeispiel interkommunaler Zusammenarbeit". Gemeinsam haben sich die Gemeinden laut der Ministerin vor Jahren dem Kraftakt gestellt, den unter Überdüngung und Verschmutzung leidenden See wieder sauber zu bekommen - und gemeinsam haben sie sich dann zum Ziel gesetzt, weitere Interessenskonflikte und Probleme zu lösen, "die eine so attraktive und intensiv genutzte Gegend wie der Chiemsee zwangsläufig mit sich bringt".

Als eine der großen Herausforderungen der Zukunft nannte die Umweltministerin die Verlandung des Chiemsees. Dieser "natürliche Prozess" bringe Verflachungs- und Rückstauprobleme mit sich - und damit "können in Uferbereichen verstärkt Wasserpflanzen aufwachsen". Diese Dauerprobleme können Scharf zufolge zwar "gelenkt, aber nicht gänzlich verhindert werden". Erforderlich sei das Zusammenwirken aller Beteiligten. Das Wasserwirtschaftsamt Traunstein bekämpfe

den Aufwuchs im See mit dem Mähboot. Zusammen mit den Gemeinden und Betroffenen aktualisiere die Behörde derzeit das Mähkonzept.

Weitere Herausforderungen ergeben sich laut der Ministerin aus einer "nachhaltigen Umweltpolitik" sowie den "Nutzungsinteressen gesellschaftlicher Gruppen und Verbänden, ja des Einzelnen". Die Staatsregierung habe sich zum Beispiel zum Ziel gesetzt, die Artenvielfalt zu erhalten, und habe zum Schutz der Wasservögel am Chiemsee ein "Ruhezonenkonzept" umgesetzt: Naturschützer, Fischer, Jäger, Segler, Gemeinden und Landkreise "haben sich darauf geeinigt, bestimmte Bereiche den Vögeln und Fischen zu überlassen".

Weil immer mehr Fußgänger wie auch Radfahrer Erholung am Chiemsee suchen, ist zum Beispiel auch der Bau getrennter Weg erforderlich. Der Abwasser- und Umweltverband hat zusammen mit den Gemeinden bereits die Initiative ergriffen - mit Unterstützung der Regierung. "An den Gesamtkosten von acht Millionen Euro beteiligt sich der Freistaat mit 4,3 Millionen Euro Fördergeldern", sagte Scharf.

Bemerkenswert sei die freiwillige Vereinbarung zwischen dem bayerischen Seglerverband und dem Umweltministerium: Die Vereine verzichten laut der Ministerin im Winter freiwillig auf das Segeln. Scharf wertete diesen Verzicht als "klares Bekenntnis", gemeinsam für den Erhalt der Naturlandschaft Chiemsee eintreten zu wollen.

"Bundesweit

beachtenswert"

Die Ministerin erinnerte an die "Daueraufgabe", gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Ein Beispiel habe der Abwasser- und Umweltverband Chiemsee in den vergangenen 25 Jahren gegeben. Seine Erfolge im Rahmen der Reinhaltung des Chiemsees und der Entwicklung der Landschaft in der Umgebung seien "nicht nur regional, sondern bundesweit beachtenswert".

(Weitere Berichte über die Konferenz folgen). pü

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>